

**Meike Haase, Universität Kiel, Gaststudentin am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien im WS 2009/2010**

## **1. Vorbereitung**

Am Anfang meiner Reise stand natürlich die Planung und Vorbereitung. Dass ich ein Auslandssemester machen möchte stand für mich schon von Beginn meines Studiums an fest, nur wusste ich noch nicht wohin. Ich entschied mich nach reiflicher Überlegung dann für Wien in Österreich, obwohl ich mir immer wieder anhören musste: „Wien? Das ist doch gar nicht richtig Ausland!“. An Wien reizte mich vor allem das große kulturelle Angebot und die Möglichkeit ein fremdes Universitätssystem kennen zu lernen ohne Sprachschwierigkeiten zu haben.

Die Kieler Programmbeauftragte am Institut für Europäische Ethnologie/Volkskunde Frau Dr. Alexa Färber und später Frau Prof. Dr. Silke Göttisch-Elten, die die Betreuung der Erasmusstudenten kurz vor meiner Abreise übernahm, beriet mich und händigte mir das Informationsmaterial für die weitere Planung aus.

Nachdem das Wichtigste erledigt war, stellte sich mir die Frage: Fliegen oder Zugfahren? Zugfahren hätte die Möglichkeit gehabt, deutlich mehr Gepäck mitnehmen zu können, hätte aber auch von Kiel aus viele Stunden Fahrtzeit bedeutet. Ich entschied mich für weniger Gepäck und knapp 1 ½ Stunden Reisezeit und buchte einen Flug mit AirBerlin, der glücklicherweise auch noch deutlich günstiger war als die Bahnfahrt.

Wem 20 kg Gepäck zu wenig sind für ein halbes Jahr, dem kann ich nur empfehlen sich einen Teil mit GLS (Informationen dazu auf [www.gls.de](http://www.gls.de)) schon von zu Hause aus nach Wien zu schicken. Es ist relativ günstig und man kann ganze Koffer verschicken – günstiger als Übergepäck am Flughafen aufzugeben ist es allemal.

## **2. Anreise/Ankunft**

Am Flughafen in Wien Schwechat gelandet musste ich zunächst in die Stadt gelangen, um beim ÖAD (Österreichischer Austausch-Dienst) den Schlüssel für mein Wohnheimszimmer abzuholen. Am Flughafen hat man die Wahl, entweder mit dem CAT (City-Airport-Train), der allerdings stolze neun Euro pro Fahrt kostet, der S-Bahn oder einem Airportbus in die Stadt zu gelangen. Auf der Homepage der Wiener Linien, [www.wienerlinien.at](http://www.wienerlinien.at), kann man sich schon von zu Hause aus informieren, wann die Züge abfahren. Ich entschied mich für die S-Bahn, die lediglich 3,60 Euro kostete.

te, und fuhr damit zur U-Bahnstation Landstraße, von der aus die U-Bahnlinien U3 und U4 fahren, mit denen man bequem in die Innenstadt gelangt. Da mich mein Weg zuerst zum ÖAD führte, der sich auf dem Universitätscampus „altes AKH“ (altes allgemeines Krankenhaus) entlang der Alserstraße befindet, stieg ich in die U4 bis Schottenring und dort dann in die U2 bis Schottentor, wo sich auch das Hauptgebäude der Uni Wien befindet. Der Weg zum ÖAD ist von dort zwar auch zu Fuß (circa 10 Minuten) gut zu erreichen, allerdings ist es mit der Straßenbahn 43 oder 44, vor allem mit einem 20 kg schweren Koffer und Rucksack, deutlich bequemer.

Beim ÖAD angekommen wurde ich freundlich in Empfang genommen. Ich unterschrieb den Mietvertrag und bekam meinen Zimmerschlüssel, sowie eine Wegbeschreibung zum Wohnheim. Ich kann nur empfehlen mindestens eine Woche vor Vorlesungsbeginn anzureisen, um langen Wartezeiten im Büro des ÖAD aus dem Weg zu gehen. Von anderen Erasmusstudierenden die mit dem Vorlesungsbeginn anreisten, weiß ich, dass sie mehrere Stunden warten mussten, weil dort auch alle anderen Erasmusstudierenden anreisten.

Hat man diesen Teil hinter sich und hat sein Wohnheimszimmer bezogen, sollte man sich so schnell wie möglich (spätestens drei Tage nach Ankunft) beim Magistratischen Bezirksamt (Einwohnermeldeamt) anmelden. Zusätzlich muss man sich, hält man sich länger als drei Monate in Österreich auf, bei der Magistratsabteilung 35 (Einwanderung) melden und eine Anmeldegebühr von 55 Euro entrichten, hierfür hat man allerdings etwas mehr Zeit.

Nachdem dies erledigt war, machte ich mich auf den Weg zum Erasmusbüro, welches sich im Hauptgebäude der Uni Wien befindet. Auch dort wurde ich wieder freundlich in Empfang genommen. Man gab mir eine Menge Infomaterial, einen Zahlschein über 16,86 Euro (Einschreibgebühr) und normalerweise bekommt man auch schon seinen Studentenausweis ausgehändigt, wenn man ein Passfoto dabei hat. Tipp: Am besten man lässt die Passfotos schon zu Hause machen und nimmt sie dann mit. Man braucht je eines für den Studentenausweis und eines für das Semesterticket, welches man an der Vorverkaufsstelle der Wiener Linien (U3 Station Erdberg) beantragt. Das Semesterticket kostet einmalig 128,50 Euro und ist in sämtlichen öffentlichen Verkehrsmitteln gültig.

### **3. Betreuung und Aufnahme**

Nach seiner Ankunft sollte man sich schnell im Erasmusbüro melden, da einem dort, wie bereits erwähnt, eine Menge Informationsmaterial ausgehändigt wird. Zudem erhält man einen Plan über die Orientation (Einführungsveranstaltung). Nach der Orientation werden wechselnde Programme von ESN angeboten, über die man anhand eines Newsletters per E-Mail informiert wird. Sehr zu empfehlen ist es zu Anfang den angebotenen Universitätsrundgang, sowie die Stadtführung mit zu machen, um sich später schneller zurechtzufinden.

Wenige Tage nach meiner Ankunft stand der Besuch bei meiner Wiener Erasmuskordinatorin Dr. Elisabeth Timm an, mit der ich einen Termin vereinbart hatte. Auch dort wurde ich herzlich in Empfang genommen. Leider war Frau Timm während des Semesters in Forschungsfreistellung und somit nur unregelmäßig am Institut. Der meiste Kontakt fand daher über E-Mails und ihrem Fach im Sekretariat statt. Dennoch war ich rundum zufrieden mit der Betreuung in Wien. Ebenso zufrieden war ich mit meiner Kieler Koordinatorin Frau Prof. Dr. Göttisch-Elten, die mich, wie schon erwähnt, sehr gut vor, aber auch während meines Aufenthaltes beriet.

Das Institut für Europäische Ethnologie in Wien richtete ein Willkommenskaffeetrinken für die Erasmusstudierenden aus, bei dem wir die Dozenten und die Institutsleitung in gemütlicher Runde kennen lernen konnten.

#### **4. Unterbringung**

Untergebracht war ich im ÖAD-Studentenwohnheim Simmeringer Hauptstraße, welches sich im 11. Bezirk befindet. Ich muss gleich sagen, dass ich dort nicht sehr zufrieden war.

Das Wohnheim Simmeringer Hauptstraße befindet sich an der Endstation der U-Bahnlinie U3 im 11. Bezirk Simmering, welcher zu den eher sozial schwachen Stadtteilen zählt.

Für ein Einzelzimmer in einer WG in diesem Wohnheim zahlt man beim ÖAD 370 Euro monatlich. Zudem muss man eine Kautions von 600 Euro hinterlegen, von denen man allerdings nur 470 Euro wiederbekommt, da eine sogenannte Bearbeitungsgebühr berechnet wird.

Die Ausstattung der Zimmer war gut. In jedem befand sich ein Fernseher, ein Telefon und ein Radio und auch das Badezimmer und die Küche waren in einem guten Zustand. Einmal die Woche wurden die Wohnungen von einer Reinigungsdame gesäubert.

Im Keller befanden sich zwei Waschmaschinen und zwei Trockner. Die Waschmaschinen konnte man mit einer Waschkarte, die im Büro des ÖAD erworben werden konnte, für 1,60 Euro nutzen. Die Benutzung der Trockner war kostenlos. Leider waren häufig mindestens zwei der vier Geräte defekt, sodass es zu langen Wartezeiten an den Maschinen kam.

Leider fiel die Heizung in unserer Wohnung immer wieder aus, was im Winter ziemlich unangenehm ist. Und obwohl meine Mitbewohnerinnen und ich dem ÖAD diesen Umstand mehrmals schilderten geschah nichts. Man antwortete uns zwar immer wieder, dass ein Handwerker zu uns geschickt werden würde, aber es geschah nie etwas.

Ein Zimmer beim ÖAD zu buchen ist zwar recht stressfrei, aber meiner Meinung nach vollkommen überteuert. Wer sich rechtzeitig bemüht und schon früh in Wien anreist, der findet sicherlich ein schönes Zimmer in einer netten WG. Dies ist zwar etwas zeitaufwendiger, aber ganz bestimmt deutlich günstiger.

## **5. Studium**

Das Institut für Europäische Ethnologie befindet sich im Herzen der Stadt. Von den Seminarräumen und der Bibliothek hat man einen tollen Ausblick auf die Albertina und das Hotel Sacher. Da das Institut recht klein ist, ist die Atmosphäre sehr familiär, was mir sehr gefallen hat und sehr dazu beigetragen hat, dass ich mich sofort wohl gefühlt habe. Der Ablauf der Seminare ist vergleichbar mit denen in Kiel, wobei der Arbeitsaufwand deutlich höher ist. Dies sollte man bei der Wahl seiner Kurse berücksichtigen, wenn man noch etwas von der Stadt sehen möchte.

Die Anmeldung für die Kurse findet in der Regel online über das online Vorlesungsverzeichnis Univis statt. Die Uni Wien schickt einem hierfür per E-Mail einen Onlinebenutzernamen (die Immatrikulationsnummer) und ein Passwort zu. Hat man dies bekommen, so geht die Anmeldung sehr einfach und schnell. Am Ende des Semesters muss man sich dann noch einmal im Univis anmelden, um sich für die Prüfungen anzumelden.

Während meines Aufenthaltes in Wien begannen die Studierendenproteste, was manchmal zu einem ziemlichen Chaos führte, da Hörsäle besetzt waren. Die Dozenten mussten somit kurzfristig Ausweichräume finden und die Veranstaltungen fanden jede Woche in anderen Räumen statt. Das war anfangs sehr verwirrend, vor allem wenn man die Stadt und das Universitätsgebäude noch nicht so gut kennt.

Die von mir gewählten Seminare und Vorlesungen haben mir, bis auf ein Hauptseminar, sehr gut gefallen.

## **6. Stadt**

Zur Stadt ist zu sagen, dass sie mich wirklich regelrecht verzaubert hat. Das kulturelle Angebot in Wien ist riesig. Für Studierende gibt es viele Vergünstigungen, wie zum Beispiel Restplatzkarten in den meisten Theatern, die eine Viertelstunde vor Vorstellungsbeginn angeboten werden. Wenn man Glück hat, bekommt man tolle Logenplätze für nur 3,60 Euro.

Museen sind zwar etwas teuer, sieben Euro vergünstigt, aber viele haben einen Tag in der Woche, oder im Monat, an dem der Besuch kostenlos ist.

Wer in Wien ist, der kommt an den vielen traditionellen Kaffeehäusern nicht vorbei und sollte auf jeden Fall das eine oder andere einmal besuchen und die verschiedenen Kaffeearomaten testen und die gemütliche Atmosphäre zu genießen.

Ein Tagesausflug in die circa slowakische Hauptstadt Bratislava ist ebenfalls sehr zu empfehlen. Ein Ticket mit der slowakischen Eisenbahn kostet hin und zurück nur 14 Euro und beinhaltet zudem alle öffentlichen Verkehrsmittel in Bratislava.

## **7. Kosten**

Wie bereits deutlich wurde ist Wien eine teure Stadt und der Zuschuss von Erasmus leider nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Dies sollte man bei seiner Planung dringend berücksichtigen. Wer sich ein Wohnheimzimmer beim ÖAD aussucht muss, wie bereits gesagt, mit einer Miete von bis zu 370 Euro monatlich rechnen, wenn man ein Einzelzimmer möchte. Hinzu kommt die Kautionsgebühr von 600 Euro und die sogenannte monatliche Bearbeitungsgebühr von knapp 30 Euro.

An der Uni ist die Einschreibgebühr von 16,86 Euro zu entrichten, hinzu kommt das Semesterticket für 128,50 Euro und die 55 Euro für die Einwanderungsbehörde.

Lebensmittel und Drogerieprodukte sind in Wien circa ein bis zwei Euro teurer als bei uns.

Wer das kulturelle Angebot nutzen möchte, sollte noch mal fünf bis zehn Euro pro Museums- oder Theaterbesuch einkalkulieren.

Man muss also mit einigen Mehrausgaben rechnen, wenn man sich für Wien entscheidet.

## **8. Fazit**

Im Großen und Ganzen bin ich sehr zufrieden mit meinem Auslandssemester in Wien. Es war eine tolle Erfahrung Land und Leute so intensiv kennen zu lernen und einen Einblick in den dortigen Unialltag zu bekommen.

Ich würde alles noch mal genauso machen wenn ich könnte, nur würde ich vermutlich kein Zimmer mehr beim ÖAD buchen. Wien ist eine einzigartige Stadt, die mich mit ihrem ganz eigenen Charme verzaubert hat und ich kann jedem, der überlegt ein Auslandssemester in Österreich zu machen, empfehlen nach Wien zu gehen.